



Jahresbericht 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstands	Seite 3
Verein und Geschäftsführung	Seite 4
Gelebtes Bürgerengagement.....	Seite 5
Die Hausaufgabenhilfe.....	Seite 6
Freizeitangebote und Projekte für Kinder und Jugendliche.....	Seite 8
Asylsozialarbeit – Flüchtlingshilfe vor Ort.....	Seite 9
Kooperationsprojekt Refugio Landshut.....	Seite 12
Projekte plus und Alpha Asyl	Seite 13
Integrationskurse	Seite 14
Interkulturelle Großtagespflege.....	Seite 15
Projekt MiMi – Interkulturelle Gesundheit.....	Seite 17
Begegnungsstätte Café international.....	Seite 18
Kulturraum Rochuskapelle.....	Seite 20
Veranstaltungen.....	Seite 21
Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.....	Seite 22
Impressionen.....	Seite 23

Impressum

Herausgeber: Haus International
Verband für interkulturelle Begegnung, Bildung und Beratung e.V.

Hauptsitz: Orbankai 3-4, 84028 Landshut
Nebenstelle für Bildung und Projekte: Ludmillastr. 15a, 84034 Landshut
Nebenstelle Flüchtlingshilfe: Niedermaierstr. 85, 84028 Landshut
Tel.: 0871 314748-0
Fax: 0871 314748-27
Mail: info@haus-int.de
Web: www.haus-int.de
Spendenkonto: IBAN DE38 7435 0000 0000 8705 95
BIC: BYLADEM1LAH

Text: Annelies Huber
Layout: Evi Hierlmeier
Fotos: Haus International und Freunde des Hauses
Druck: Ortmaier, Frontenhausen

Vorwort des Vorstandes

Liebe Freunde und Unterstützer des Haus International,
liebe Mitarbeiter,

das vergangene Jahr hat unsere Gesellschaft vor besonders große Herausforderungen gestellt. Die Konflikte überall auf ganzen Welt wirken sich spürbar auf das Leben auch in Deutschland aus und auf die Atmosphäre, in der die Menschen bei uns zusammenleben. Die Bedeutung des Haus International, der ältesten interkulturellen Einrichtung Niederbayerns, wird gerade vor diesem Hintergrund offensichtlich. Daher war es uns neu gewählten Vorständen nach einer kontrovers geführten Mitgliederversammlung 2016 wichtig, die Wogen zu glätten, um die so wichtige engagierte interkulturelle und integrative Arbeit nicht zu beeinträchtigen.

Wir, der neue Vorstand bestehend aus Michaela Grashei, Aziz Bouabe und Christina Meindl, widmeten uns als erstes dem Schwerpunkt der Konsolidierung der Arbeit im Haus International, indem wir alle Abteilungen besuchten. Danach setzte der Vorstand neue Akzente: Die Geschäftsordnung wurde überarbeitet, Satzungsänderungen vorbereitet und es wurden ein Beirat und zwei Rechnungsprüfer installiert, die von der diesjährigen Mitgliederversammlung bestätigt wurden.

Die finanzielle Situation stellt sich, auch dank des Engagements des vorhergehenden Vorstandes mit Frau Dr. Omari, Herrn Dr. Conrad und Herrn Dr. Louati, positiv dar; dennoch müssen wir uns weiter um neue Unterstützer kümmern, denn die Aufgaben wachsen. Auch lebt unser Haus von der Vielfalt, die Ehrenamtliche mitbringen. Wir möchten aktiv um neue engagierte Mitarbeiter für unsere Arbeit werben und sind dankbar für Ihre Mithilfe.

An dieser Stelle vielen Dank an die ehemaligen Vorstandskollegen für ihr Engagement, aber auch an alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter für ihren hervorragenden Einsatz. Nicht vergessen möchten wir auch die Organisatoren und Mitwirkenden der vielfältigen kulturellen Veranstaltungen, die zu dem vielseitigen Bild beitragen, das unser Verein in der Öffentlichkeit abgibt.

Ein besonderes Dankeschön gilt aber auch allen Mitgliedern und Spendern für ihre Treue und Unterstützung auch in turbulenten Zeiten. Wir fühlen uns Ihrem Engagement verpflichtet, die interkulturelle Verständigung und Arbeit für die Menschen weiter voran zu tragen.

Dieses Jahr können wir auf unser 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Planungen für die Jubiläumsveranstaltungen laufen bereits. Merken Sie sich bitte in Ihrem Kalender den 17. November 2017 für die große Festveranstaltung im Salzstadel vor! Wir würden uns sehr freuen, wenn wir viele unserer Mitglieder dort begrüßen dürfen.

Landshut, im Mai 2017

Christina Meindl, 1. Vorsitzende des Haus International

Verein und Geschäftsführung

Haus International mit neuer Vorstandsspitze

Am 31. Dezember 2016 zählte der Verein Haus International – Verband für interkulturelle Begegnung, Bildung und Beratung e.V. – genau 214 Mitglieder, darunter auch einige Ehrenmitglieder.

An der Spitze des Vereins steht ein dreiköpfiger Vorstand. In der ersten Jahreshälfte setzte sich der Vorstand aus Dr. Hamdi Louati (1.Vorsitzender), Dr. Wolfgang Conrad (2.Vorsitzender) und Dr.Hannelore Omari (Schatzmeisterin) zusammen. Auf der Mitgliederversammlung am 2. Juni 2016 wurde der bisherige Vorstand abgelöst von Christina Meindl (1.Vorsitzende), Michaela Grashei (2.Vorsitzende) und Aziz Bouabe (Schatzmeister).

Dem Haus International verfügte 2016 über Räumlichkeiten an vier Standorten: am Hauptsitz Orbankai 3-4, im Mehrgenerationenhaus der AWO in der Ludmillastraße 15, in der staatlichen Gemeinschaftsunterkunft Niedermayerstraße 85 und im Landshuter Netzwerk am Bahnhofplatz. Insgesamt nutzte der Verein damit mehr als 800 qm für seine Angebote in den vielfältigen Arbeitsfeldern.

Die Leitung der Einrichtung oblag weiterhin Geschäftsführerin Annelies Huber. Im Haus International waren 2016 insgesamt 20 hauptamtliche Mitarbeiter angestellt – fast alle in Teilzeit. Konkret waren dies acht Sozialpädagogen, ein Erzieher, vier DaZ-Lehrerinnen, zwei Tagesmütter, zwei Verwaltungskräfte, zwei sozialpädagogische Assistentinnen und eine Reinigungskraft. Dazu kamen zwei geringfügig Beschäftigte, fünf studentische Hilfskräfte und ein 1-Euro-Mitarbeiter. Zusätzlich

waren elf freie Mitarbeiter auf Honorarbasis für den Verein tätig. Das Haus International verfügte außerdem über eine Stelle für das Freiwillige Soziale Jahr und eine Stelle für den Bundesfreiwilligendienst sowie jeweils zwei Stellen für Praktikanten der Hochschule und der Fachoberschule Landshut aus dem Bereich Soziale Arbeit.

Das Haus International hatte im Jahr 2016 Ausgaben in Höhe von 802.500 Euro. Das sind ca. 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Gewachsen sind vor allem die Bereiche Integrationskurse und Asylsozialarbeit. Allein 78 Prozent der Gesamtausgaben entfallen auf Personalkosten und Honorare, nur 22 Prozent auf Raum- und Sachkosten. Im Rahmen der Umgestaltung der Finanzbuchhaltung wurde ein Steuerberaterbüro mit der Unterstützung der Geschäftsführung und der Erstellung des Jahresabschlusses beauftragt. Im Jahr 2017 wird das Budget die Millionengrenze übersteigen.

Die Höhe der öffentlichen Zuschüsse war 2016 gegenüber dem Vorjahr leicht steigend. Diese Steigerung entsprach dem Stellenausbau in der Asylsozialarbeit. Der Bereich Integrationskurse wirtschaftete sehr gut und fing den bedauerlichen Rückgang an Spenden auf. Der Anteil der Einnahmen aus allgemeinen und projektbezogenen Spenden, Bußgeldzuweisungen und Mitgliedsbeiträgen betrug insgesamt 9 Prozent der Gesamteinnahmen. Der Jahresabschluss war positiv, die Betriebsmittelrücklage konnte aufgestockt werden. Da die Verwendungsnachweise noch nicht geprüft sind, ist das Ergebnis 2016 bisher ein vorläufiges.

Die Sparkasse Landshut, die Jugend- und Waisenstiftung der Stadt Landshut und die Kulturstiftung des Bezirks Niederbayern unterstützten Projekte aus der Kinder- und Jugendarbeit. Die UNO Flüchtlingshilfe förderte das Refugio-Projekt für traumatisierte Flüchtlinge. Mehrere kirchliche Vereinigungen, Schulen und Unternehmen aus Landshut unterstützten das Haus International mit Benefizaktionen. Der vom Lions Club Lands-



Geschäftsführerin Annelies Huber (ganz rechts) mit der neuen Vorstandsriege: (v.l.n.r.) Aziz Bouabe (Finanzen), Michaela Grashei (2. Vorsitzende) Christina Meindl (1. Vorsitzende)

hut veranstaltete Benefizabend für die Hausaufgabenhilfe fand aber leider 2016 zum letzten Mal statt, da er einfach zu wenig Resonanz fand.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen privaten Spendern, bei den Unternehmen, Service-Clubs und anderen Organisationen für die wertvolle Unterstützung im Jahr 2016.

Den Rückgang an Spenden führen wir zum einen auf das Ende des Flüchtlings-Hypes zurück, der uns in den beiden Vorjahren viel an zusätzlicher Unterstützung und Aufmerksamkeit eingebracht hatte. Zum anderen haben die vereinsinternen Turbulenzen in der ersten Jahreshälfte sicher auch ihren Anteil daran gehabt – obwohl die Qualität und die Notwendigkeit der geleisteten Arbeit nie in Frage gestellt worden war.

Für 2017 ist es unser Ziel, mit vereinten Kräften und neuen Fundraising-Initiativen die Kultur-

arbeit, unsere noch weiter wachsenden Projekte auch bzgl. des zu erbringenden Eigenmittelanteils nachhaltig abzusichern. Wir hoffen dabei auf Ihre weitere Unterstützung!



Gelebtes Bürgerengagement

Haus International zum Mitmachen

Im Jahr 2016 waren fast 150 Ehrenamtliche im Haus International tätig – etwas weniger als im Vorjahr, in dem der Zulauf in der Flüchtlingshilfe kaum mehr bewältigt und viele Interessenten nicht mehr vermittelt werden konnten. 2016 kamen dafür mehr junge Leute als freiwillige Kurzzeitpraktikanten vor allem für die Kinder- und Jugendarbeit – insgesamt acht Praktikanten.

Die ehrenamtliche Mitarbeiter sind eine der wichtigsten Ressourcen unseres Hauses. Durch die dauerhafte Einbindung dieser freiwilligen Aktiven in Projekte der interkulturellen Arbeit entstehen nachhaltige Beziehungen über Sprach-, Kultur- und Religionsgrenzen hinweg. Diese Beziehungen sind wichtige Brückenpfeiler für die gesellschaftliche Integration vor Ort.

Ehrenamtliche leisten ungezählte Stunden an sozialer, kultureller und gemeinnütziger Arbeit. Sie nehmen sich die Zeit, ihre Kreativität und ihre Energie unentgeltlich für die Verwirklichung unserer gemeinsamen Ziele zur Verfügung zu stellen. Mehr als ein Drittel der Ehrenamtlichen waren wöchentlich aktiv, die anderen monatlich, gelegentlich oder nach Bedarf. In der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ging die Zahl der Ehrenamtlichen im Jahr 2016 zurück, weil sich viele

langjährige Ehrenamtliche aus gesundheitlichen oder Altersgründen langsam zurückziehen. In der Flüchtlingshilfe engagierten sich weiterhin besonders viele Studenten der Fakultät Soziale Arbeit – aber auch hier reduzierte sich die Zahl der Ehrenamtlichen insgesamt. Das entspricht dem bundesweiten Trend in der Flüchtlingshilfe. Im Bereich Kultur und Begegnung waren weiterhin viele Ehrenamtliche aktiv, vor allem im Café international und bei den zahlreichen Veranstaltungen. Neue Ehrenamtliche werden in Einzelgesprächen oder im Team in die Tätigkeit eingeführt und bei den ersten Aktivitäten von erfahrenen Mitarbeit-



ern begleitet. In allen Arbeitsbereichen gab es regelmäßigen Austausch und im pädagogischen Bereich auch interne Fortbildungen. Um den Kontakt und das Verbundenheitsgefühl zu stärken, gab es wieder für alle Mitarbeiter die jährlichen Feste im Sommer und zum Jahresabschluss.

Für 2017 ist ein monatlicher Ideen-Stammtisch geplant, bei dem Ehrenamtliche und Interessenten neue Ideen und Projekte für die Arbeit des Haus International einbringen und diskutieren können.

Neben der aktiven Mitarbeit gibt es auch die Möglichkeit die Arbeit des Haus International als Fördermitglied, durch Spenden oder in einem Förderkreis zu unterstützen. Zurzeit gibt es zwei Förderkreise – einen für die Flüchtlingshilfe und einen für die Hausaufgabenhilfe. In den Förder-

kreisen werden von den Unterstützern zweckgebundene Monatsbeiträge geleistet. Zusätzlich gibt es Patenschaften für die Hausaufgabenhilfe, wobei Paten die Elternbeiträge für die Hausaufgabenhilfe übernehmen. In diesen Bereichen blieb die Unterstützung der Bürgerschaft im Jahr 2016 stabil.

Viel Unterstützung kam auch wieder von Landshuter Bürgern, die das Haus International großzügig mit Geld- oder Sachspenden unterstützten. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Unterstützern!

Weitere engagierte Helfer – vor allem für die Projekte der Kinder- und Jugendarbeit am Orbankai, in den Familien und in der Gemeinschaftsunterkunft – sind sehr herzlich willkommen!

Die Hausaufgabenhilfe

Eine gute Atmosphäre zum Lernen

Die Hausaufgabenhilfe im Haus International soll Kindern und Jugendlichen helfen, ihre schulischen Leistungen zu verbessern – Adressaten sind vor allem Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Das Ziel ist, gemeinsam daran zu arbeiten, vorhandene Sprachbarrieren aufzu-arbeiten, um so eine verbesserte Ausgangssituation zu schaffen. Wir unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, effektiver zu lernen, ihre Hausaufgaben möglichst sorgfältig zu erledigen und sich rechtzeitig auf anstehende

Proben vorzubereiten. Wir schaffen eine gute Lernatmosphäre und gehen auf individuelle Lernbedürfnisse ein. Dank eines sehr guten Betreuungsschlüssels mit einem Arbeiterteam aus Fachkräften, Praktikanten, Freiwilligendienstlern und Ehrenamtlichen können wir optimale Betreuung gewährleisten.

Die Hausaufgabenhilfe verfügt über 25 Plätze. Das Angebot wurde 2016 von 38 Kindern und Jugendlichen im Alter von sieben bis 17 Jahren wahrgenommen. Die numerische Differenz entsteht durch die Fluktuation während, vor allem aber zu Beginn eines neuen Schuljahres. Die Teilnehmer werden schultäglich von Montag bis Freitag von 13.30 bis 16.30 Uhr in zwei Gruppen betreut – in einer Gruppe für Grundschüler und einer Gruppe für Schüler im Mittelschulalter. Zur ganzheitlichen Förderung gibt es neben der schulischen Unterstützung ein abwechslungsreiches Angebot an Freizeitmaßnahmen. Viele der Kinder und Jugendlichen haben einen deutschen Pass – fast alle haben einen Migrations- oder Fluchthintergrund.

Die Hausaufgabenhilfe verfügt über zwei Stellen für hauptamtliche Fachkräfte – Veronika Glashauser als Sozialpädagogin und Leitung sowie Franz Menzl als Erzieher und zweite Gruppenleitung. Über das Jahr verteilt waren in der Hausaufgabenhilfe zusätzlich zwölf Ehrenamtliche und 18 Praktikanten



und Helfer in den Freiwilligendiensten mit viel Engagement tätig. Auf die fachliche Weiterbildung sowie wertschätzende Grundhaltung aller Mitarbeiter wird besonderen Wert gelegt.

Zusätzlich zu den Kindern und Jugendlichen, die am Orbankai betreut werden, wurden 31 Kinder und Jugendliche aus 21 Familien in den Familien oder auch 1:1 von 17 ehrenamtlichen Helfern betreut. Gerade die Betreuung der Kinder und Jugendlichen direkt in ihrer alltäglichen Lebensumwelt ist eine wertvolle Hilfe zur nachbarschaftlichen Integration und mündet nicht selten in einem freundschaftlichen Verhältnis. Insgesamt unterstützte das Haus International im vergangenen Jahr 69 Kinder und Jugendliche aus 47 Familien aus 17 Herkunftskulturen.

Die Hausaufgabenhilfe genießt an den Landshuter Schulen einen sehr guten Ruf. Die Lehrer vermitteln gerne Kinder an uns, weil sie

die Fortschritte im Unterricht wahrnehmen. In den Lehrergesprächen wird immer wieder betont, welche Erfolge durch den Besuch der Hausaufgabenhilfe festzustellen sind. Was auch zur Folge hat, dass die Kinder, stolz auf ihre schulischen Erfolge, zielstrebig und selbstbewusster werden. Durch den kontinuierlichen vertrauensvollen Kontakt mit Schulen und Eltern können wir die positive Entwicklung der Kinder positiv beeinflussen und begleiten. Regelmäßige Angebote und gemeinsame Feiern mit den Eltern sind ein weiteres Merkmal für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert. 2016 fand erstmals ein Projektbesuch von Mitarbeitern der Regierung von Mittelfranken und des Bayerischen Staatsministeriums statt. Die weitere Finanzierung erfolgt über Zuschüsse von Stadt und Landkreis Landshut, Teilnehmerbeiträge, einen Förderkreis und Spenden.

Da die Angebote der Ganztagsbetreuung in Landshut immer weiter ausgebaut werden, wird die Warteliste der Hausaufgabenhilfe allmählich kürzer. Neuer Betreuungsbedarf entsteht durch Kinder und Jugendliche aus Familien mit Fluchthintergrund, die als anerkannte Flüchtlinge nicht mehr in den Unterkünften wohnen oder neu zuziehen. Wir wollen uns 2017 verstärkt für diese Zielgruppe, die noch viel sprachliche Förderung braucht, öffnen.





Freizeitangebote und Projekte für Kinder und Jugendlichen Gemeinschaftlich und selbstbewusst

Ebenso wichtig wie die schulische Unterstützung der Kinder und Jugendlichen, sind die gemeinsamen Freizeitaktivitäten, in denen interkulturelles und soziales Lernen stattfindet. Wir bieten den betreuten Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges Freizeitangebot, sowohl im sportlichen wie auch im künstlerischen Bereich. Damit fördern und stärken wir im Miteinander Teamgeist, Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz. Auf dem Programm standen im Jahr 2016 Ausflüge etwa auf einen Erlebnisbauernhof oder in den Bayernpark und sportliche Aktivitäten wie Fußball. Das Freige-lände rund um die Ursulinen-turnhalle bietet den Kindern und Jugendlichen der Hausauf-gabenhilfe ein geschütztes Spiel-gelände für unterschiedliche Ak-tivitäten. Im Innenbereich ist ge-meinsames Kochen oder

künstlerisches Gestalten bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Im Sommer gestalteten die Kinder und Jugendlichen erstmals gemeinsam mit den Praktikanten einen Fotokalender, der große Resonanz erhielt.

Das ganze Jahr über traf sich die Mädchengruppe, unter der Leitung von Hochschulpraktikantinnen geleitet wurde. In diesem geschützten Rahmen kann speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Mädchen eingegangen werden, es können verschiedene Rollen ausprobiert und Fragen gestellt werden, die sonst oft tabu sind. Gerade in der Pubertät ist die interkulturelle Mädchengruppe ein sehr wichtiger Freiraum. Einer der Höhepunkte war dabei eine gemeinsame Übernachtung der Mädchen im Haus International. Ein Praktikant der Heilerzieher-schule und ein Freiwilliger im

BFD leiteten 2016 die Jungen-gruppe. Für die Jungs sind gen-der-pädagogische Angebote ge-nau so wichtig wie für die Mäd-chen, gerade auch im interkulturellen Kontext.

Wie jedes Jahr waren auch 2016 die Vorbereitungen und Durchführung von Feiern mit den Kindern und Jugendlichen zum Beispiel zum Fasching und der Besuch des Nikolaus ein guter Anlass für ein fröhliches und geselliges Miteinander. Die Ko-operation und Durchführung ei-nes Standes mit dem Jugendrot-kreuz beim Bezirkswettbewerb war ein großer Erfolg. Eine Zu-sammenarbeit findet seit bereits zwei Jahren statt und soll weiter ausgebaut werden. Das Team der Hausaufgabenhilfe war auch wieder auf dem Landshuter Fa-milienfest vertreten mit der Kunstwerkstatt und einem orien-talischen Märchenzelt. Eine gute

Zusammenarbeit und Vernetzung gab es mit verschiedenen Stadtteilprojekten, die schwerpunktmäßig mit Kindern und Familien mit Migrationshintergrund arbeiten sowie mit dem Stadtjugendring.

Das interkulturelle und generationsübergreifende Projekt Interkulturelle Kunstwerkstatt fand im elften Durchlauf wieder in mehreren Schulen sowie mit einer Gruppe von Flüchtlingskindern in den Sozialräumen der Gemeinschaftsunterkunft Niedermayerstraße statt. Projektpartner sind die Freie Kinder und Jugend Kunstakademie, die Stadtbücherei Landshut, die Umweltmesse Landshut und seit dem Projektjahr 2016/17 auch der Bund Naturschutz. Für die Projektleitung ist der freiberufliche Künstler Dr. Markus Wimmer verantwortlich. Das Thema der Interkulturellen Kunstwerkstatt im Schuljahr 15/16 war „Was durch die Lüfte klingt und schwingt“ – im Schuljahr 16/17 lautet das Motto „grenzenlos“. Das Ziel ist, einen interkulturellen und interdisziplinären Austausch im Themenfeld Natur und Kultur zu schaffen und Kreativität zu entfalten. Im Juli fand in der Rochuskapelle eine sehr gut besuchte Abschlussausstellung 2015/16 statt.



Asylsozialarbeit – Flüchtlingshilfe vor Ort

Neue Räume für die Asylsozialarbeit

Die Betreuung von Asylbewerbern und Flüchtlingen ohne Status in der Stadt Landshut wurde im Jahr 2016 für das Haus International von dem sozialpädagogischen Viererteam Angela Edler (Teamleitung), Denis Bicanic, Markus Geisel und Moritz Tille durchgeführt plus der sozialpädagogischen Assistentin Zahrah Nosrati. Die Asylsozialarbeit finanziert sich aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, der Stadt Landshut, einem Förderkreis sowie durch Spenden.

Die Asylsozialarbeit fand vor Ort in den Büro- und Sozialräumen in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) in der Niedermayerstraße 85 statt. Am 1. April 2016 erfolgte der Umzug aus dem Provisorium im Erdgeschoss in das 3. Obergeschoss mit seinen großzügig geschnittenen Beratungs- und Gruppenräumen. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle nochmal an die Regierung von Niederbay-

ern, den ehemaligen Vorstand und die Einrichtungsspenden, die die Realisierung dieses Projektes möglich machten.

Nicht nur die Flüchtlinge aus der GU Niedermayerstraße, sondern auch die Bewohner der Teilunterkunft (TGU) Maistraße und der städtischen Notunterkünfte nahmen das haupt- und ehrenamtliche Angebot gerne an. Seit November ergänzt eine wöchentliche Außensprechstunde in der Notunterkunft Siemensstraße das Angebot. Die Asylsozialberatung beinhaltet praktische Orientierungshilfen für neu Angekommene, Asylverfahrensberatung, Beratung für geduldete und ausreisepflichtige Flüchtlinge, Beratung zum Asylbewerberleistungsgesetz, Härtefallverfahren etc. in begründeten Einzelfällen, Kooperation mit Anwälten, Behörden, Beratungsstellen, Ärzten etc. Außerdem praktische Hilfen zur Alltagsbewältigung für Familien wie Suche nach Kindergartenplätzen, Schulanmeldung und

Eltern-Lehrer-Sozialpädagogen-Gespräche, Vermittlung zu Fachberatungsdiensten und Beratung bei familiären und sozialen Problemen in Einzelfällen. Da die Asylsozialberater seit 2016 auch anerkannte Flüchtlingeberater dürfen, die als sogenannte Fehlbeleger in den Unterkünften leben, und viele Flüchtlinge inzwischen eine Anerkennung bzw. einen Aufenthaltstitel haben, verlagerten sich die Beratungsthemen bei diesen Klienten in Richtung Jobcenterleistungen,

schule Landshut und die Mitarbeit in verschiedenen Netzwerken.

Das Kasernenareal in der Niedermayerstraße war im Jahr 2016 durchschnittlich mit 350 bis 400 Personen belegt, darunter 45 Familien mit 100 Kindern. Durch die Arbeit vor Ort konnten so gut wie alle Bewohner mit den sozialpädagogischen Angeboten erreicht werden. Die tatsächliche Zahl der zu betreuenden Klienten war durch die Fluktuation deutlich höher. Aber auch mehr

wurden verstärkt Menschen mit Handicap nach Landshut umverteilt – Menschen (auch ohne Familienbegleitung), die schwerbehindert sind und bei denen der Betreuungsaufwand entsprechend intensiver ist. Klienten im Rollstuhl können die Betreuungsräume im 3. Stock mangels Aufzug nicht aufsuchen, müssen also aufsuchend betreut werden. Im Jahr 2016 wurden sechs ehrenamtliche Deutschkurse für Fortgeschrittene, Anfänger sowie Alphabetisierungskurse von ei-



Kindergeld, Krankenkassenmitgliedschaft, Integrationskurse, Arbeits- und Wohnungssuche.

Weitere Aufgaben der Asylsozialarbeit sind die Koordinierung der Angebote in den Betreuungsräumen, die enge Kooperation mit der Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe der FALA, die Kooperation mit der Heimleitung und der städtischen Stabsstelle Flüchtlingskoordination sowie mit der Nachbarschaft und anderen Initiativen vor Ort, die Koordinierung der Initiative Miteinander leben in Landshut, die Kooperation mit der Hoch-

als 100 Flüchtlinge aus den städtischen Notunterkünften, Bewohner der TGU Maistraße und aus Privatwohnungen sowie Jugendliche aus städtischen Jugendhilfeeinrichtungen kamen zur Betreuung. Es wurden Klienten aus mehr als 20 Nationalitäten begleitet – darunter Syrien, Afghanistan, Somalia, Nigeria, Irak, Eritrea, DR Kongo und Iran.

Die Betreuungssituation normalisierte sich im Lauf des Jahres aufgrund der sinkenden Zugangszahlen. Besonders betreuungintensiv sind Familien sowie psychisch belastete Personen. In der zweiten Jahreshälfte

nem siebenköpfigen Deutschlehrerteam abgehalten. Die Kurse wurden von insgesamt 77 Teilnehmern besucht. Flüchtlinge aus den fünf Ländern mit einer guten Bleibeperspektive - Syrien, Irak, Iran, Eritrea und Somalia - dürfen mittlerweile auch die regulären Integrationskurse besuchen, alle anderen haben dazu auch weiterhin keinen Zugang. Die Materialien für die ehrenamtlichen Kurse wurden von lagfa finanziert. Unterstützt wurde auch die Teilnehmerakquise für die Grundbildungskurse des bfz und die Alpha-Asyl-Kurse des Haus International

vor Ort. Zusätzlich gab es Info-Veranstaltungen des bfz und der Arbeitsagentur. In Zusammenarbeit mit dem Amtsgericht Landshut wurden vier Veranstaltungen mit insgesamt 92 Teilnehmern in der Reihe „Rechtsbildung für Flüchtlinge“ in der GU organisiert.

Einmal wöchentlich fand weiterhin die Frauengruppe statt. Auch das Gesundheitsprojekt Mi-Mi war wieder regelmäßig mit Vorträgen zu verschiedenen Gesundheitsthemen zu Gast in der Frauengruppe. Gesundheitsprävention und Kindergesundheit sind elementare Themen für diese Zielgruppe, denn durch bereits belastende Situation in ihren Heimatländern, die schwierigen Umstände der Flucht und das langwierige Asylverfahren sind viele der Frauen psychisch schwer betroffen. Neben den Frauen, die mit ihrer Familie geflüchtet sind, gibt es auch alleinreisende und alleinerziehende Frauen, die in den Gemeinschaftsunterkünften besonders gefährdet sind.

Die Spielegruppen für Kinder ab vier Jahren wurden auch im Jahr 2016 an zwei Nachmittagen in der Woche durchgeführt. 20 Kinder aus der GU nahmen mit viel Freude an der Interkulturellen Kunstwerkstatt mit Dr. Markus Wimmer teil. Das 1:1-Coaching für Hausaufgabenbetreuung konnte nach dem Umzug in das 3.Obergeschoss ausgebaut werden und fand von Montag bis Donnerstag statt. Hier engagierten sich vor allem Studenten und arbeiteten individuell mit den Kinder. Gemeinsam mit der Hochschule Landshut wurde ein wöchentliches Beratungsangebot zu Möglichkeiten der Zeugnisanerkennung und zum Hochschulzugang entwickelt. Es fan-

den auch vereinzelt Veranstaltungen mit und für die Studenten aus dem benachbarten Studentenwohnheim statt.

Die Koordinierung der ehrenamtlichen Angebote und Anleitung der Ehrenamtlichen ist Aufgabe der Asylsozialarbeiter, in Einzelfällen aber auch von ehrenamtlichen Koordinatoren. Ehrenamtliche besuchten regelmäßig Familien und unterstützten Asylbewerber bei Ämtergängen, Arztbesuchen oder Wohnungssuche. Insgesamt waren 50 Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe vor Ort tätig. Von Februar bis September musizierten ca. 20 geflüchtete und einheimische Musiker im Rahmen der wöchentlichen Musikwerkstatt „Music without Borders“ unter Leitung des Musikers Kim Azas. Es entstand eine 10-köpfige Band, die bereits mehrere öffentliche Auftritte absolvierte und den Geist des Miteinanders über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg sehr sympathisch transportierte. Das Projekt wurde von der Integrationsbeauftragten des Bundes gefördert und fand in Kooperation mit dem Jugendkulturzentrum Alte Kaserne statt.

Die lokalen Probleme in der Unterbringung, Versorgung, Beratung und Betreuung der Flüchtlinge konnten in der Stadt Landshut durch ein kooperatives Zusammenwirken aller Zuständigen, die Arbeit des Runden Tisches und nicht zuletzt des Engagements vieler Ehrenamtlicher in weiten Teilen bewältigt werden. Es stellt sich aber die Frage, wie Integration gelingen kann, wenn immer mehr sogenannte Fehlbeleger in der GU „festhängen“ und bei allem Engagement auf dem angespannten Wohnungsmarkt keine Wohnung finden.



Das Haus International ist ein Treffpunkt für Gespräche, Diskussionen, Freundschaften, Problembewältigung, Lernen und Lachen über kulturelle Grenzen hinweg



Andererseits nimmt die Zahl derer zu, die auf eine ungewisse Zukunft blicken, konfrontiert mit einer Ablehnung durch das BAMF. Durch die Verschärfung des Asylrechts im Jahr 2016 hat sich der Druck deutlich erhöht.

Feierliche Eröffnung der Sozialräume in der Gemeinschaftsunterkunft der Regierung von Niederbayern in der Niedermeierstraße 85 / 3. OG

Besonders gilt dies für Flüchtlinge aus dem Krisenland Afghanistan.

Herzlichen Dank an alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter für ihre engagierte und couragierte Arbeit! An die Landshuter Bürger für ihre anhaltende Hilfsbereitschaft! Und herzlichen Dank an den AWO-Landesverband, die Netzwerkpartner und an die Stadt Landshut für die tatkräftige Unterstützung dieses Engagements!

Kooperationsprojekt Refugio Landshut

Anerkannte Therapieerfolge belegen die gute Arbeit

Bereits seit 2007 besteht eine Kooperation mit dem psychosozialen Zentrum Refugio München. Das Kooperationsprojekt Refugio Landshut bietet für traumatisierte Flüchtlinge in Landshut wöchentlich Traumatherapie an. Die betreuten Flüchtlinge sind aus ihrer Heimat wegen Krieg, Folter oder Verfolgung geflüchtet, haben oft Massaker oder die Ermordung von Angehörigen miterlebt und auf den Fluchtwegen Unsägliches erfahren. Es ist

festzustellen, dass die Schwere der Symptomatik bei zahlreichen Klienten immer mehr zunimmt, in vielen Fällen sind zu Beginn der Betreuung intensive Kriseninterventionen notwendig. Refugio arbeitet mit Hilfe speziell geschulter Therapeuten und Therapiedolmetscher. Auf diese Weise erhalten die Flüchtlinge die Chance, Schritt für Schritt in ein selbstbestimmtes und weitgehend angstfreies Leben zurückzufinden. Darüber hinaus wer-

den sie sozialpädagogisch begleitet, um ihnen auch in der von großer Zukunftsunsicherheit und erschwerten Rahmenbedingungen geprägten Flüchtlingssituation Orientierung und Sicherheit zu geben. Dies ist für eine Gesundung unentbehrlich. Die Arbeit von Refugio Landshut wurde 2016 vom europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) und der UNO-Flüchtlingshilfe gefördert.

Refugio Landshut hatte im Jahr 2016 sein Büro im Landshuter Netzwerk. Dort fand sowohl die Beratung als auch ein zentraler Teil der Therapie statt. Elke Wiertellok war als Sozialpädagogin ganzjährig mit einer 25-Stunden-Stelle für die sozialpädagogische Begleitung zuständig. Zusätzlich zu den beiden bisherigen Therapeuten konnten wir ab Mai Ruth Ulrich als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie als Therapeutin gewinnen. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Therapieplätze von 35 auf 45. Davon sind 30 Plätze für Klienten mit Wohnsitz in der



Das Team: Ruth Ulrich, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Elke Wiertellok, Wolfgang Gertis, Aziz Awad, Conny Eberl

Stadt Landshut vorgesehen, 15 für Klienten aus dem Landkreis. Zusätzlich zu den in Gemeinschafts- oder dezentralen Unterkünften untergebrachten Kindern und Erwachsenen wurden 2016 verstärkt unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in das Projekt aufgenommen.

Im Jahr 2016 erhielten 47 Flüchtlinge bei Refugio Landshut Therapie, zuzüglich einiger Flüchtlinge aus Landshut Therapie bei Refugio München. Mehr als 800 Beratungsgespräche fanden statt ca. 15 Klienten stehen auf den Wartelisten. Die Herkunftsländer der Klienten im Projekt waren Afghanistan, DR Kongo, Nigeria, Somalia, Senegal, Mali, Sierra Leone und Tschetschenien. Zwölf Klienten erhielten Gruppentherapie, alle anderen Klienten waren in Einzeltherapie.

Zum Therapieerfolg trägt auch die gute Zusammenarbeit der verschiedenen beteiligten Stellen wie Hausärzte, Fachärzte,

Bezirkskrankenhaus und Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände bei. Das Refugio-Projekt wurde 2016 bei einer Fortbildung im Sozialpädiatrischen Zentrum, einem Vortrag an der Hochschule Landshut sowie dem Sommerfest des Psychotherapeutenverbundes Niederbayern vorgestellt. Die Vernetzung mit Landshuter Nervenärzten ist innerhalb dieses Projekts nach wie vor ein besonderes Anliegen. Die Arbeit von Refugio Landshut genießt sowohl in der Kommune als auch bei der Ärzteschaft ein hohes Ansehen und genießt viel Wertschätzung.

Der Therapieerfolg hängt aber im Wesentlichen von den Rahmenbedingungen wie Wohnen, Arbeitsmöglichkeiten, Dauer des Asylverfahrens etc. ab. Diese Rahmenbedingungen haben sich 2016 deutlich verschlechtert. Aufgrund einer restriktiven Gesetzgebung gestaltet sich der Zugang zum Arbeitsmarkt erheblich. Die Asylverfah-

ren dauern weiterhin sehr lange, die Klienten leben unter schwierigen Bedingungen in den Gemeinschafts- und dezentralen Unterkünften. Zeitgleich verschlechterten sich die Chancen auf eine positive Entscheidung im Asylverfahren. Dies führt häufig zu einer Verstärkung der Symptome und die Angst vor Abschiebung nimmt bei den meisten Klienten stark zu. In vielen Fällen war eine Krisenintervention notwendig, um Hilfesu-



Projekte Alpha plus und Alpha Asyl

Im Jahr 2016 wurde in der Gemeinschaftsunterkunft Niedermayerstraße das Projekt Alpha plus gestartet, das seine Fortsetzung im Projekt Alpha Asyl fand. Unter den Asylbewerbern gibt es einen großen Alphabetisierungsbedarf. Die meisten von ihnen können während des Asylverfahrens weiterhin keinen Integrationskurs besuchen. Ziel der obigen Kurse ist, die Teilnehmer soweit zu alphabetisieren, dass sie nach Abschluss des Asylverfahrens einen allgemeinen Integrationskurs besuchen können und nicht erst an einem Alphabetisierungskurs teilnehmen müssen. Die Wartezeit während des Verfahrens wird sinnvoll im Sinne einer vorbereitenden Integration genutzt. Zusätzlich zum Sprachunterricht beinhaltet der Kurs auch eine sozialpädagogische Betreuung.

Die beiden Projekte unterscheiden sich bezüglich Zielgruppe und Finanzierung. Im Jahr 2016 fanden unter der Leitung von Christine Heilmeyer zwei Kurse mit 23 Teilnehmern statt, ein Alpha-plus-Kurs mit 300 Unterrichtsstunden, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie ein Kurs Alpha Asyl mit 100 Unterrichtsstunden, finanziert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Die nötigen Eigenmittel wurden aus Spenden aufgebracht. Für die Organisation und Verwaltung war die Projektleitung der Integrationskurse zuständig.

chenden mit Suizidgedanken zur Seite zu stehen. Eine Gesundung ist so kaum möglich, die Therapiedauer verlängert sich drastisch und neue Klienten bekommen keine Therapieplätze. Das sind die Folgen der neuen Abschreckungspolitik gegenüber Flüchtlingen, die die Willkommenskultur abgelöst hat.

Die 2013 ins Leben gerufene Frauengruppe in der Gemeinschaftsunterkunft Niedermayerstraße, die sich an den Bedürfnissen traumatisierter Frauen orientiert, wurde weitergeführt. Sozialpädagogin Angela Edler leitete sie zusätzlich zu ihrer Tätigkeit in der Asylsozialberatung. Die Frauengruppe fand 42 Mal statt, es wurden zur Durch-

führung auch Dolmetscherinnen für Dari und Arabisch eingesetzt. Gleichzeitig zur Frauengruppe wurde eine Spielgruppe für Kinder angeboten, die von Studentinnen der Sozialen Arbeit geleitet wurde. Der Schwerpunkt der Frauengruppe lag auf der Hilfe und Unterstützung zur Alltagsbewältigung im familiären Umfeld und gesundheitsbezogener psychosozialer Beratung. Es bestanden intensive Kontakte zu Kindergärten, Schulen und Ärzten. Ziel der Gruppenarbeit ist es, die Ressourcen der Frauen zu stärken und zugleich existenzsichernde Maßnahmen zur Stabilisierung der gesamten Familien in die Wege zu leiten.

Immer wieder suchten auch ehemalige Klienten von Refugio die Beratung auf. Dies war sowohl in akuten Krisensituationen der Fall als auch bei rechtlichen Fragen. Zurückzuführen ist dies wohl darauf, dass es nach Beendigung der Therapie bei Refugio keine Anschlussmöglichkeiten für weiterführende psychosoziale Beratung gibt. Dies betrifft besonders diejenigen Flüchtlinge, die bereits einen Aufenthaltstitel erhalten haben und privat wohnen. Eine Öffnung der Regeldienste und ein Ausbau von niederschweligen psychosozialen Angeboten für dieses Klientel erscheint dringend geboten.

Integrationskurse

Weiter hohe Nachfrage nach Integrationskursen

Die Integrationskurse, die wir im Auftrag des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) durchführen, sind im Mehrgenerationenhaus (MGH) der AWO, Ludmillastraße 15, angesiedelt. Seit 2016 sind alle drei Unterrichtsräume ganztägig und abends besetzt. Zudem konnte wieder ein Integrationskurs mit Alphabetisierung am Orban-kai eingerichtet werden. Die Zusammenarbeit mit der AWO und ihren Projekten läuft sehr gut.

Das Projekt Integrationskurse ist im letzten Jahr noch einmal deutlich gewachsen. Ab Herbst liefen permanent zehn Integrationskurse mit ca. 130 Teilnehmern – davon zwei Frauenkurse, fünf Alphabetisierungskurse und drei Abendkurse für Berufstätige. Lydia Braun verantwortete ganzjährig zusätzlich zu ihrer Unterrichtstätigkeit die Projektleitung. Das Team bestand aus vier angestellten Mitarbeiterinnen (Lydia Braun, Jacqueline He-



sel, Albena Schein, Lachezara Stefani), acht freiberuflichen Mitarbeiterinnen (Gudrun Lange, Dima Pavlova, Lis Werner, Sina Neef, Olga Baumeister, Svitlana Fischer, Astrid Kollmannsberger, Simone Hupfer) und Raziye Sarioglu als Vertretung. Für die Prüfungen wurden zusätzlich externe Prüfer eingesetzt. Für das Qualitätsmanagement, die Zertifizierung nach AZAV und Teile der Projektsteuerung war weiterhin Lis Werner zuständig.

Der Bedarf an Integrationskursen in Landshut war trotz des Ausbaus der Angebote der lokalen Kursanbieter und den zusätzlichen Angeboten des Jobcenters und der Arbeitsagentur auch 2016 nicht zeitnah zu befriedigen, sodass es durchgehend zu längeren Wartezeiten kam. Besonders hoch war weiterhin die Nachfrage nach Alphabetisierungskursen vor allem durch die hohe Zahl von Flüchtlingen aus Syrien, die zwar arabisch, aber nicht lateinisch alphabetisiert sind. Hier waren die Wartezeiten noch deutlich länger als für die anderen Kurse. Um das Integrationskursangebot bedarfsgerecht auszubauen, fehlte es trotz der seit Mitte 2015 vom BAMF erleichterten Bedingungen für die Zulassung an qualifizierten Lehrkräften. Durch die verpflichtende Erhöhung des Kursleiterhonorars auf 35 Euro pro Unterrichtsstunde ab 1.



Juli 2016 verbesserten sich die Bedingungen für die Lehrkräfte nun endlich deutlich. Bis Ende des Jahres gelang es uns denn auch, vier neue Lehrkräfte mit BAMF-Zulassung zu akquirieren.

Insgesamt besuchten 261 Teilnehmer aus 39 Nationen regelmäßig die Integrationskurse des Haus International. Von ihnen waren 139 Männer und 122 Frauen. Die größte Altersgruppe waren die 29 bis 40-jährigen, die zweitgrößte Gruppe die 41 bis

Interkulturelle Großtagespflege

Seit 1. November 2015 gibt es das Angebot einer Interkulturellen Großtagespflege für Mütter, die am Vormittag die Integrationskurse des Haus International im Mehrgenerationenhaus (MGH) der AWO besuchen. Die Interkulturelle Großtagespflege hat acht Plätze, die alle stets belegt waren. Zwei Tagesmütter – Hava Türkeli und Mirjeta Xhemajliu – leiten die Gruppe und werden dabei fachlich von der Sozialpädagogin Veronika Glashauser unterstützt. 2016 wurden in der Großtagespflege insgesamt 17 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut. Die durchschnittliche Verbleibdauer beträgt 10 bis 12 Monate. Die Finanzierung erfolgt über das BayKiBiG und Teilnehmerbeiträge.

Gemeinsam mit den Tagesmüttern versorgen und betreuen FOS-Praktikanten oder FSJ-Helferinnen die Kinder liebevoll. Ein gutes pädagogisches Konzept, fachliche Kompetenz, regelmäßige Fortbildungen und eine gute Kommunikation im Team sind uns wichtig. Es wird auch großer Wert auf die Zusammenarbeit mit den Müttern bzw. Eltern gelegt. Dies bedeutet, dass die Eltern auch nach der Eingewöhnungszeit mit den Betreuerinnen im Kontakt bleiben. Gerade die muttersprachliche und interkulturelle Kompetenz des Betreuerinnenteams ermöglicht es, eine gute Vertrauensbasis zu den Müttern aufzubauen. In regelmäßigen Abständen werden auch Gruppenangebote für die Mütter organisiert mit verschiedenen Referentinnen, vor allem aus dem MiMi-Projekt.



59-jährigen. Fast 40 Prozent der Teilnehmer kamen aus Syrien, 30 Prozent aus EU-Ländern, davon wiederum ein Drittel aus Rumänien.

Es wurden insgesamt 5.380 Stunden Unterricht abgehalten, davon 15 Module Frauenkurs, zwölf Module Abendkurs, 25 Module Alpha-Kurs und 3 Module Orientierungskurs. Sechs Mal wurde der Abschlusstest „Deutsch für Zuwanderer“ und drei Mal der Test „Leben in Deutschland“ durchgeführt. Die Testergebnisse lagen dabei knapp über dem bundesweiten Durchschnitt, wenn man die Alphabetisierungskurse ausnimmt. Für sie ist das Kursziel das Sprachniveau A2 und nicht B1 wie bei den anderen Kursen.

Durch den viertägigen, teilnehmerorientierten Unterricht entsteht in den Kursen ein guter Gruppen-zusammenhalt und ein förderliches soziales Lernklima. Für manche der lernungewohnten Teilnehmer sind aber zusätzliche Förderangebote notwendig, um einen erfolgreichen Abschluss des Sprachkurses zu erreichen. Diese ergänzenden Maßnahmen sind leider nur in Einzelfällen und ehrenamtlich



zu organisieren. Zwei Ehrenamtliche waren regelmäßig in den Integrationskursen in der Einzelförderung tätig. Andere Teilnehmer konnten in das Projekt „Café deutsch“ der Freiwilligenagentur fala vermittelt werden. Besondere Höhepunkte des Jahres waren die gemeinsame Feier zum Internationalen Frauentag, die Beteiligung am Nikolafest und eine gemeinsame Weihnachtsfeier.

Es fanden monatliche Teamtreffen der Lehrkräfte mit der

Projektleitung zu konzeptionellen und organisatorischen Fragen und zum pädagogischen Erfahrungsaustausch statt. Zu den anderen Kursanbietern in Landshut bestand ein gutes Verhältnis und regelmäßiger Kontakt. Es fanden mehrere Trägertreffen unter Beteiligung des BAMF und des Jobcenters statt.

Die stark angestiegene Zahl der Teilnehmer und der Kursberatungen sowie der hohe Verwaltungsaufwand machten den weiteren Ausbau der Stundenzahl für die Projektleitung und Verwaltung notwendig. Durch viele neu aufgelegte Maßnahmen zur sprachlichen und beruflichen Integration von Flüchtlingen und Neuzuwanderern ist der Bereich sprachliche Integration insgesamt im Wandel begriffen. Die Träger sehen sich vor die Herausforderung gestellt, ihr Konzept und ihre Maßnahmen den sich verändernden Strukturen anzupassen. Auch das Haus International plant einen weiteren Ausbau und eine weitere Differenzierung der Kursangebote.



Projekt MiMi - Interkulturelle Gesundheit

Gesundheitsprävention: von Migranten für Migranten

Im MiMi-Projekt mit seiner erfahrenen Standortkoordinatorin Paola Tullia Garofalo waren zehn Gesundheitsmediatorinnen im Jahr 2016 in der Gesundheitsprävention tätig. Auch eine der beiden Gesundheitsgruppen konnte weitergeführt werden.

MiMi Landshut hat von Juli bis Dezember 2016 insgesamt zwölf Veranstaltungen mit 130 Teilnehmern durchgeführt. In der ersten Jahreshälfte konnten keine Veranstaltungen durchgeführt werden, da das Budget für Veranstaltungen aus dem Kooperationsvertrag mit dem Ethnomedizinischen Zentrum von 2014 bis 2016 bereits Ende 2015 aufgebraucht worden war. Der Kooperationsvertrag lief Mitte März aus und wurde erst im Juli rückwirkend ab Mitte Mai um weitere zwei Jahre von 2016 bis 2018 verlängert. Dadurch entstand eine Finanzierungslücke und eine längere unfreiwillige Pause der Mediatorinnen. Hier

ist für die Zukunft mehr Stabilität und Verstetigung für die Aufrechterhaltung eines kontinuierlichen Angebots wünschenswert.

Die Veranstaltungen wurden teilweise in den Herkunftssprachen der Migranten abgehalten und teilweise auf Deutsch mit Übersetzung in Arabisch oder Farsi. Die Informationen über das deutsche Gesundheitssystem sind von unmittelbarem Nutzen für die Teilnehmer, die meist neu in Deutschland sind. In der Gemeinschaftsunterkunft Niedermayerstraße wurden verschiedene Veranstaltungen für Flüchtlinge durchgeführt. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Frauengruppe wurde fortgesetzt. Themen wie Kindergesundheit, Impfungen und Hygiene fanden bei den Teilnehmerinnen großes Interesse.

Der Stammtisch mit den Mediatorinnen fand unregelmäßig statt. Dort werden die Aktivitäten geplant und reflektiert. Die

jährliche Fortbildung zum Thema „Seelische Gesundheit bei Kindern“ konnte erst zu Beginn 2017 durchgeführt werden.

Im Juni fand für zehn Teilnehmer als eigenes Projekt eine Schulung für Angebote der Palliativmedizin durch das Ethnomedizinische Zentrum in Hannover in Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Landshut statt. Im Anschluss wurden bis September vier Informationsveranstaltungen mit 50 Teilnehmern durchgeführt.

MiMi gehört zu Landshut

Das MiMi-Projekt hat sich sehr gut in das Leben der Stadt integriert. Die Mediatorinnen waren auch beim Fest der Kulturen, beim Nikolafest und anderen Events mit Info-Ständen präsent. Insgesamt erreichte MiMi mit seinen Angeboten über 250 Menschen mit Migrationshintergrund.





Begegnungsstätte Café international

Ein guter Ort um sich kennen zu lernen

Das Café international wurde unter der Leitung von Geschäftsführerin Annelies Huber weitestgehend ehrenamtlich geführt. Sehr viel Verantwortung übernahmen hier Hamdi Louati und Evi Hierlmeier – ganz herzlichen Dank dafür! In Teambesprechungen mit den Ehrenamtlichen wurden der laufende Betrieb und die Events im Café koordiniert. Der ehrenamtliche Betrieb erfordert die tatkräftige Unterstützung eines festen Stamms von engagierten Teammitgliedern.

Neben den Beratungs- und Bildungsangeboten sind Angebote zur Begegnung, zum Kennenlernen, zum Zusammenwachsen und Freundschaft schließen ein wesentlicher Teil der Integrationsarbeit des Haus International. Denn die neu Dazugekommenen brauchen Orte, wo sie andocken können an die Mehrheitsgesellschaft, wo sie neue soziale Netze aufbauen können. Und die Einheimischen brauchen Orte, wo sie den neu Dazugekommenen auf Augenhöhe begegnen können. Genau so ein Ort ist die Begegnungsstätte Café international, ein interkulturelles Begegnungszentrum

für Mitarbeiter, Mitglieder und Freunde des Haus International, aber auch Kursteilnehmer, Multiplikatoren, Geflüchtete sowie andere Interessenten jedweder Herkunft. Sie alle haben die Möglichkeit, sich zu treffen, zu unterhalten und sich auch zu informieren. Zu diesem Zweck gibt es verschiedene Projekte und Veranstaltungen. Das Angebot ist grundsätzlich niedrigschwellig, der Eintritt ist so gut wie immer frei.

An jedem Mittwochabend fand im Café international das Projekt Café grenzenlos zur Begegnung mit Geflüchteten statt. Das Projekt wird von Studenten und Geflüchteten gemeinsam organisiert und es wird immer gemeinsam gekocht und gegessen. Zu den Treffen und gelegentlichen Festen kamen wieder sehr viele, meist junge Besucher. Das Treffpunktprojekt Café Afrika am Samstagabend wurde eigenständig von den Mitgliedern des Vereins Voice of Africa gestaltet. Ab April entstand am Donnerstagabend mit Time for Friends ein neues wöchentliches Treffpunktangebot. „Wir sind Freunde unserer neuen Nachbarn

und wollen einfache Freizeitangebote und Einstiegsangebote für Geflüchtete und andere neue Nachbarn machen und Freunde werden“, so beschreibt sich das Projekt selbst. Dieses Angebot wurde sehr schnell sehr gut angenommen. Neben den wöchentlichen Treffen gab es auch Ausflüge und viel konkrete Hilfe von Mensch zu Mensch. Zu den regelmäßigen Treffpunktangeboten im Café kamen 2016 weit über 2.500 Teilnehmer!

Ein gutes Beispiel für gelungenen sprachlichen Austausch sind die Sprachstammtische. Sie waren auch 2016 wieder beliebte Treffpunkte für Muttersprachler und Einheimische. Es gab monatliche Sprachstammtische für Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.

Neben den regelmäßigen Treffpunkten gab es viele spannende Veranstaltungen – Ausstellungen, Vernissagen, Vorträge über Länder, Reisen und Konzerte. Ein Tauschcafé, Kultur- und Mitarbeiterfeste rundeten das bunte Angebot ab. Erstmals erfolgte auch eine Zusammenarbeit mit dem Landestheater Niederbayern.

Hamdi Louati (bis Sommer) und Evi Hierlmei-

er (ab Herbst) zeichneten verantwortlich für die „Konzerte im Wohnzimmer“, bei denen verschiedene Künstler für Geld im Hut tolle Musik machen. Dieses Angebot war sehr beliebt und immer gut besucht. Dazu kamen als Highlight der Sommersaison zwei Konzerte an der Isar nach dem gleichen Konzept. Aufgrund interner Umstrukturierungen wurde das Sommerprogramm 2016 zurückgefahren. Leider hat uns dann noch der Wettergott einen Streich gespielt, so dass zu den „Draußen-Veranstaltungen“ weniger Teilnehmer als im Vorjahr kamen.

2016 besuchten insgesamt fast 5.000 Gäste das Café international. Wenn man die steigende Zahl der Gruppen und Vereine mitrechnet, die das Café mitnutzen, sind es sogar mehr als 6.500. Als neue Nutzergruppe konnten wir den griechischen Verein begrüßen. Das Café international hat sich als Ort für ehrenamtliche Kultur- und Begegnungsprojekte und bürgerschaftliches soziales Engagement inzwischen sehr gut etabliert. Vielen Dank dafür an das engagierte Café-Team und die Nutzergruppen!

Interkultureller Ort der Begegnung Brücke zwischen

Neuer Besucherrekord in der Rochuskapelle

Der denkmalgeschützten gotischen Kapelle als Kunst- und Kulturraum gerecht zu werden, ist eine große Herausforderung für das ehrenamtliche Rochus-Team unter der Leitung von Geschäftsführerin Annelies Huber. Die Rochuskapelle will Kunst und Musik, Vorträge und Projekte hochkarätig präsentieren. In den Sitzungen des kleinen Planungsteams wurde kontinuierlich an der Umsetzung und Weiterentwicklung der inhaltlichen und künstlerischen Konzepte für Ausstellungsprojekte und unterschiedlichste Veranstaltungsformate gearbeitet.

Die Rochuskapelle als Kulturraum hat sich in Landshut inzwischen etabliert. Das historische Umfeld mit der Rochuskapelle und der alten Stadtmauer und die moderne Architektur der Ursulinen-Turnhalle ergänzen sich hervorragend. So ist eine ruhige Oase im Herzen der Stadt entstanden, die auch für das Kulturprogramm der Kapelle viele neue Möglichkeiten bietet. Hier liegt noch viel Potenzial für die Zukunft.





In der 8. Spielzeit gab es in der Rochuskapelle von März bis November erstmals sieben (!) Ausstellungsprojekte. Dazu kamen neun Vorträge und Lesungen, neun Konzerte, ein Workshop, ein Märchenabend und eine interreligiöse Feier – sowie mehrere Belegveranstaltungen. Insgesamt kamen 3.200 Besucher zu den Events, alleine bei den Ausstellungen wurden 1.750 Besucher gezählt. Das ist ein neuer Besucherrekord für die Rochuskapelle!

Sehr gut gelungen war das Konzertprogramm 2016. Zusätzlich zu den Frühlingskonzerten „Klangdiagonalen“ und den Herbstkonzerten „Heimatklänge“ gab es einige Einzelkonzerte mit besonderer Musik. Besonders berührend war das Konzert im Mai mit Roman Bunka und Jisr, einer Gruppe, in der auch zwei geflüchtete syrische Musiker mitspielen. Geflüchtete und Einheimische genossen gemeinsam arabische Musik verschiedener Länder. Als die arabischen Besucher anfangen, bei bekannten Liedern aus ihrer Heimat mitzusingen, kam in der besonderen Akustik der Rochuskapelle Gänsehautstimmung auf.

Rochuskapelle: eine einzigartige Atmosphäre

Inzwischen hat das Musikprogramm der Kapelle ein sehr gutes Niveau erreicht und genießt auch überregional einen guten Ruf, sodass auch renommierte Künstler wie Roman Bunka gerne in der intimen Atmosphäre der Kapelle auftreten.

Der Höhepunkt des Jahres war die zweite Auflage des internationalen Kunstprojekts Global Village, einer Ausstellung zeitgenössischer Kunst aus der ganzen Welt. Unter der Leitung von Jeroen de Paassen aus den Niederlanden und Richard Lang als lokalem Manager gelang es in Zusammenarbeit mit der Stadt Landshut und zwei Galerien vor Ort, an fünf Veranstaltungsorten in Landshut ein Kunsterlebnis zu schaffen, das durch die Präsenz der internationalen Künstler zugleich internationales Flair in die Stadt brachte. Leider hatten aber einige bedeutende außereuropäische Künstler kein Einreisevisum für Deutschland bekommen. Die Eröffnung fand in der Rochuskapelle statt, ebenso ein Workshop mit der brasilianischen Glaskünstlerin Debora Muszkat. Auch die Gemeinschaftsausstellung „Denk mal an den Tod“ im Herbst fand große Beachtung und wandert 2017 nach Moosburg weiter.

Vielen Dank an das kreative Planungsteam und alle Mitwirkenden und Helfer!



Neben dem laufenden Veranstaltungsprogramm im Café international und in der Rochuskapelle organisierte das Haus International 2016 wieder Einzelveranstaltungen an anderen Orten, vorzugsweise im Jugendkulturzentrum Alte Kaserne, im AWO Mehrgenerationenhaus oder im Salzstadel, oft als Kooperationsprojekte und immer mit viel ehrenamtlicher Beteiligung.

Vorträge, Lesungen und Informationsveranstaltungen fanden zum Internationalen Frauentag am 8. März, zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus rund um den 21. März sowie während der Interkulturellen Wochen im Herbst statt. Terroranschläge weltweit, die sogenannte Flüchtlingskrise, der anhaltende Krieg in Syrien, die Verschlechterung der Situation in Afghanistan, populistische Tendenzen und steigender Rassismus beherrschten die öffentliche Debatte. Die Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge blieb zwar größtenteils bestehen, doch Skepsis und Misstrauen vor allem gegenüber Muslimen in der Bevölkerung nahmen deutlich zu. Die Veranstaltungen im Jahr 2016 gingen auf diese Entwicklungen ein: Flucht und Asyl, Islam und Islamismus, interreligiöse Verständigung, Willkommenskultur und interkulturelles Zusammenleben waren die zentralen Themen.

Ein Novum waren zwei Seminare der Georg-von-Vollmer-Akademie für Geflüchtete und Flüchtlingshelfer. „Deutschland verstehen lernen – Eine Gebrauchsanweisung für Heimatsucher“ in Arabisch und Deutsch und „Willkommenskultur:

Ja, aber wie?“ – beides waren hochkarätige Veranstaltungen, die regelmäßig stattfinden sollten.

Das Haus International trat als Mitveranstalter beim Begegnungsfest mit Flüchtlingen im Juli im Jugendkulturzentrum Alte Kaserne auf und gestaltete jeweils einen Info-Stand zum Thema Asyl auf den Landshuter Afrikatagen und beim Fest der Kulturen. Wir beteiligten uns auch an einer Kundgebung „Aufstehen gegen Rassismus“ im Oktober, mit der ein deutliches Zeichen gegen Populismus und Diskriminierung gesetzt wurde. Kulturelle Highlights des Jahres waren das iranisch-afghanisch-kurdische Nowruz-Fest im Frühling und das Balkan-Fest im Herbst.

Ende September wurden die 29. Interkulturellen Wochen in der Rochuskapelle von Dr. Kamal Eslam vom Interkulturellen Rat eröffnet. Das Motto, das die 30 Veranstalter für 2016 gewählt hatten, lautete: „ZusammenLeben gestalten“. Das hochkarätige Programm spiegelte die Chancen und die Herausforderungen des interkulturellen Zusammenlebens in vielen Farben und Facetten wieder. Wir erlebten 2016 in den Interkulturellen Wochen großes Interesse und viel Wertschätzung für unsere Arbeit. Wir sahen viele neue Gesichter bei unseren Veranstaltungen und konnten neue Kooperations- und Netzwerkpartner einbinden.

Mit unseren Veranstaltungen konnten wir 2016 fast 1.600 Teilnehmer erreichen. Vielen Dank für das Interesse und die gute Zusammenarbeit an unsere vielfältigen Kooperationspartner!

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Moderne soziale Medien im Einsatz

Im Jahr 2016 fanden wieder einige Mediengespräche zu wichtigen Themen und Aktionen statt. Das Interesse der Medien und der Öffentlichkeit an unserer Arbeit war groß. Neben der Landshuter Zeitung bestand auch mit den anderen lokalen Medien eine gute Kooperation.

Die moderne und gut gepflegte Website des Haus International findet sehr positive Resonanz in der Öffentlichkeit. Auch die Präsenz und Aktivität in den Sozialen Medien werden immer wichtiger für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Facebook-Seiten von Haus International und Café international finden immer mehr „Likes“. Dies gilt auch für die Vernetzungsseite „Landshut interkulturell“.

Für das Haus International ist die Gremien- und Netzwerkarbeit von großer Bedeutung. Der konstruktive und kontinuierliche Austausch mit den Kommunen und anderen Trägern und Vereinen ist unerlässlich für die Fortentwicklung der interkulturellen Arbeit. Seit 1. September 2016 gibt es die Stelle eines Integrationsbeauftragten in der Stadt Landshut. Auch sie wurde schnell und gut ins interkulturelle Netzwerk eingebunden.

Wir sind Mitglied des VIA – Verband für interkulturelle Arbeit, des Bayerischen Flüchtlingsrats und der Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Bay-

ern. Annelies Huber nahm als beratendes Mitglied regelmäßig an den Sitzungen von MIGLA – Beirat für Migration und Integration der Stadt Landshut – teil. Sie vertrat des Haus International als Geschäftsführerin auch beim Runden Tisch Asylbewerber und Flüchtlinge der Stadt Landshut. Das Netzwerk Integration, dessen Ziel es ist, alle Akteure im Integrationsprozess an einen Tisch zu bringen, um die Arbeit besser zu koordinieren und gemeinsam Lösungsansätze zu finden oder Projekte zu initiieren, ist ebenfalls ein sehr wichtiges Gremium für unsere Arbeit. Vertreter des Haus International nahmen regelmäßig an den Treffen der Landshuter Armutskonferenz und an den Versammlungen des Stadtjugendrings teil, ebenso an der Arbeitsgruppe Soziales der Sozialen Stadt Nikola und an den Treffen für Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit.

Federführend ist das Haus International in der Flüchtlingsinitiative „Miteinander leben in Landshut“, die sich aus Vertretern kirchlicher Organisationen und Einzelpersonen zusammensetzt. Auch das Interreligiöse Forum trifft sich regelmäßig in unserem Haus und wird vor allem organisatorisch unterstützt. Vertreter des Christentums, des Islams, des Buddhismus, des Hinduismus und der Bahai führen einen Dialog auf Augenhöhe und wollen damit zur Entwicklung einer nachhaltigen Friedenskultur und zur interreligiösen Verständigung beitragen.

Mit den verschiedenen kommunalen Einrichtungen, freien Trägern und Initiativen in und um Landshut, bestand ein reger Austausch, der vor allem in der Durchführung von gemeinschaftlichen Aktionen ihren Ausdruck fand.

Wir möchten uns zu guter Letzt ganz herzlich bei allen Freunden, Kollegen, Partnern, Förderern und Interessenten bedanken. Gemeinsam haben wir im letzten Jahr trotz der internen Turbulenzen und der großen gesellschaftlichen Herausforderungen vieles in und für Landshut erreicht.

Gemeinsam können wir auch in der Zukunft die Herausforderungen meistern und noch mehr für eine interkulturelle Verständigung und ein gutes Zusammenleben in Landshut ermöglichen.

Bitte begleiten und unterstützen Sie uns weiter auf diesem Weg!



Facebook und natürlich auch der stets aktuelle Internet-Webaustritt des Haus International sind unverzichtbare Kommunikationskanäle

Impressionen



HAUS
INTERNATIONAL





HAUS
INTERNATIONAL